

Spielt die Nati wie Petrus mit?

Märet-Fescht Sicherheit und Sauberkeit stehen im Fokus des Organisationskomitees

Für drei Tage verwandelt sich Solothurn in eine einzige Festhütte: Das Märet-Fescht dürfte am Wochenende wieder Tausende in die Altstadt locken – zumal die Wetterprognosen geradezu bombastisch sind. Das OK legt dabei grössten Wert auf Sicherheit und Sauberkeit.

WOLFGANG WAGMANN

180 Stände konnte OK-Chef Marco Lupi diesmal vergeben, «das sind mehr als im letzten Jahr». Die meisten stammen aus der Stadt und der Region, wobei es noch etliche Interessierte gegeben habe. «Vor allem Vereine, die mit einer Bar ihre Vereinsfinanzen aufbessern möchten.» Doch da legt das OK sein Veto ein: «Neu können wir Vereine und ihre Bars nur zulassen, wenn ein anderer aufhört. Das Märet-Fescht soll nicht zum Pub-Festival werden.» Noch immer lebt man den Grundgedanken, des in den Siebzigerjahren initiierten Grossanlasses: Er soll Märet wie auch «Fescht» sein. Deshalb haben beispielsweise wieder 33 Trödler ihren Standplatz nördlich von St. Ursen und Stadtgeschäfte buhlen mit zusätzlichen Auslagen draussen vor dem Schaufenster um die Kunstschafft.

Dem Fest-OK gehören neben Marco Lupi weiterhin Pascal Walter (Finan-



FESTHÜTTE So wie es aussieht, wird das Märet-Fescht 2010 auch unter freiem Himmel gefeiert. HANSPETER BÄRTSCHI

zen), Roger Schmid (Sicherheit) Monica Stephani (Administration) und Christoph Stuber (Musik/Konzert) an. Es arbeitet auch erneut mit den Landes- und Freikirchen zusammen, die den sonntäglichen Gospelgottesdienst

(um 11 Uhr auf dem Märetplatz) sowie das Chinderfescht auf dem Zeughausplatz organisieren. Zudem wird eine Kirchen-Crew unter Pfarrer Urs Dummermuth wiederum auf die nächtliche Abfall-Entsorgungstour gehen.

Mehr Toiletten und «Crash-Kurse»

Das etablierte System des Getränkeverkaufs in Mehrweg-Bechern behält das OK ebenso bei wie den Einsatz von eigenen Security-Kräften, die mit der Stadt- und Kantonspolizei zusammenarbeiten. «Neu haben wir die Anzahl Toiletten erhöht und auch am Friedhofplatz welche postiert», verrät Marco Lupi. Aus Sicherheitsgründen wird neu auch die Probsteigasse zwischen dem Klosterplatz und der Kathedrale gesperrt sein.

«Zudem müssen sämtliche Barbetreiber einen Crash-Kurs im Umgang mit Jugendlichen und Alkohol absolvieren», schneidet OK-Chef Marco Lupi ein weiteres grosses Märet-Fescht-Thema an. Nochmals sei der Anteil, den die Sicherheitskosten im 130 000-Franken-Gesamtbudget ausmachen, angestiegen, bestätigt Lupi. «Aber trotzdem sollte die Rechnung aufgehen.»

Neu erfunden hat das OK das Märet-Fescht nicht. Auf dem Klosterplatz sorgt Radio 32 genauso für jugendliche Partystimmung wie am Märetplatz am Samstag ab 15 Uhr für «Härzböpperle» mit der beliebten Mini-Playback-Show. Im Kollegiumshof ist erneut Risottoplausch mit Barbetrieb angesagt, und auf dem Klosterplatz spielen am Freitag von 17.30 bis 20 Uhr und samstags von 16 bis 20 Uhr Schülerbands aus der Region auf. Am Freitag treten auf dem Märetplatz ab 19 Uhr die Funk-Soul-Formation Capital-S, die Mundartrock von Brö & Band sowie «Incredible Vegetables» anstelle der angekündigten «Disco Kings» auf – diese müssen passen, weil ein Bandmitglied erkrankt ist. Am Samstag teilen sich zwischen 18 Uhr und Mitternacht die funky Formationen Tabula Rasa und Masterjam sowie Gägestrom, ebenfalls bekannt für seinen Mundartrock, die Bühne. Konkurrenz werden die Bands allerdings am Freitagabend durch das WM-Spiel Schweiz gegen Honduras (ab 20.30 Uhr) haben. «Doch brauchen die Fans nicht auf die Fussball-Party zu verzichten», betont Marco Lupi, «etliche Bars am Märet-Fescht haben einen Fernseher.»

Mit Nez Rouge nach Hause

Die Junge Wirtschaftskammer Solothurn ist am Märet-Fescht wieder mit einer Mojito-Bar auf dem Klosterplatz präsent. Der Gewinn der Bar geht diesmal an Nez Rouge Solothurn. Letztes Jahr erhielten das Mütterzentrum Solothurn 3000 Franken und die Chinderstube Hoppe di Bopp in Hubersdorf 2500 Franken. Nez Rouge ist eine Unfallverhütungskampagne. Ihr Hauptziel ist die Reduktion der Verkehrsunfälle wegen Fahrunfähigkeit durch Alkohol, Drogen, Müdigkeit oder Medikamente. Deshalb unterstützt Nez Rouge den Gedanken, bei beeinträchtigter Fahrfähigkeit das Steuer jemand anderem anzuvertrauen und eventuelle Ver-

kehrsunfälle zu vermeiden, anstatt selbst ein Risiko einzugehen. Dieses Angebot gilt dieses Jahr auch am Märet-Fescht. Wer mit dem Auto gekommen ist, aber zu viele Promille im Blut hat, oder einfach zu müde ist, um sich gefahrlos hinter Steuer zu setzen, vertraut die Autoschlüssel am besten einem oder einer nüchternen Bekannten oder aber Nez Rouge an. Die Sicherheit der Standbesucher und der Präventionsgedanke sind der Jungen Wirtschaftskammer wichtig. Deshalb wird Nez Rouge an der Mojito-Bar zu finden sein und fährt am Freitag und Samstag mit je zwei Autos fahrunfähige Märet-Fescht-Besucher nach Hause. (MGT)

Stadt Solothurn

Schoggitaler für Schulkinder tabu



Seit der Schweizer Heimatschutz beschlossen hat, einen Teil des Erlöses aus dem diesjährigen Schoggitaler-Verkauf dem Erhalt der alten Sesselbahn auf den Weissenstein zuzusprechen, wird die Verkaufsfrage kontrovers diskutiert. Nun hat das Solothurner Stadtpräsidium offenbar einen Grundsatzentscheid gefällt und der Schuldirektion auf ihre Anfrage bedeutet, vom diesjährigen Schoggitaler-Verkauf durch die Schulkinder abzusehen. Das Ganze sei ein «sehr emotionales Thema» geworden, erklärte dazu Stadtschreiber Hansjörg Boll, und man möchte deshalb die Schulkinder nicht zwischen die Fronten schicken. «Wir hätten auch so entschieden, wenn eine Verkaufsaktion der Stadtschulen für die Sesselbahn Weissenstein zur Diskussion gestanden wäre», betonte Boll abschliessend. Die Entscheidungskompetenz über solche Verkaufsaktionen in den Schulen liegt bei den Gemeinden. «Wir haben da keine Richtlinien und geben auch keine Empfehlungen ab», bestätigt Andreas Walter, Vorsteher des kantonalen Amtes für Volksschulen und Kindergarten. (WVV)

Theater Mausefalle Knallharte Livepoesie auf der Bühne

Frohbotschaft für alle Poetry-Slam-Freunde: Die seit April laufende «Mundgerecht»-Reihe unter Federführung des Theaters Mausefalle und der Kulturfabrik Kofmehl findet eine Fortsetzung. Die nächste Veranstaltung findet heute Abend um 20 Uhr im Theater Mausefalle an der Bielstrasse statt. Beim 1986 in Chicago lancierten, inzwischen sehr populären Poetry-Slam werden selbst geschriebene Texte in einem spannenden Turnier dem Publikum vorgetragen. (MGT)

Chorkonzert Mit dem Klang Grenzen überwinden

Dass Musik eine Sprache ist, die weltweit verstanden wird, stellt einmal mehr der Solothurner Chor der Nationen unter Beweis. Heute Abend hat dieser mit «Coralina» einen kubanischen Chor zu Gast. Nach einer Chorwerkstatt findet von 19 bis 20 Uhr in der reformierten Stadtkirche ein A-cappella-Konzert mit der Chorformation statt. Informationen gibts unter www.chordernationen.ch (MGT)

Jugendmusik Morgen Abend ist Feierabendkonzert

Morgen Donnerstagabend findet um 20 Uhr im Landhaussaal wieder das traditionelle Feierabendkonzert der Jugendmusik Solothurn statt. Dieser Anlass gilt für die jungen Musizierenden auch als Generalprobe für das bevorstehende Schwyzerische Kantonalmusikfest am 3. und 4. Juli 2010 in Seewen. Die Jugendmusik der Stadt Solothurn ist dort als einzige Jugendmusik gemeldet. Unter der Leitung von Patrick Kappeler werden «The Funny Kids» (zwei Ensembles der Musikschule) sowie die Jugendmusik selbst auftreten. (MGT)

Stadtorchester Klassisches für die Jubilarin

Diesen Freitag, 25. Juni, steuert um 19.30 Uhr das Stadtorchester Solothurn seinen musikalischen Beitrag zu den Festivitäten rund ums Kirchenjubiläum der reformierten Stadtkirche bei. Mit dem Organisten Urs Aeberhard und unter der Leitung von George Vlaiculescu bringt das Stadtorchester Werke von Edward Elgar und Karl Hoyer zur Aufführung. Eine Kollekte zur Deckung der Unkosten wird erhoben. (MGT)

Ab sofort wird die Couleur ausgesprochen

Grüne Stadt Solothurn In ihrer Mitgliederversammlung gab sich die Ortspartei – bisher GuBS – ein neues Gesicht

Einen klareren Anstrich verpassen sich die städtischen Grünen und taufen sich um: Was lange als «Grüne und Bunte Solothurn» geläufig war, heisst nun «Grüne Stadt Solothurn».

ANDREAS KAUFMANN

Als «Ordentliche Mitgliederversammlung» war der Anlass angekündigt und so wurde bei den «Grünen und Bunten Solothurn» (GuBS) denn auch ordentlich aufgeräumt. «Wir waren ja bisher vordergründig Macher und weniger eine strukturpflegende Gruppe», verdeutlichte Barbara Wyss Flück, Fraktionspräsidentin der Kantonalpartei vor knapp 20 Anwesenden im Alten Spital. Nun aber gibt sich die Ortspartei eine neue Form. Konkret heisst dies: neue Statuten, einen paritätischen Ausschuss und – einen neuen Namen, der da wäre: «Grüne Stadt Solothurn».

sassen seit 1973 auch im Solothurner Gemeinderat. «Doch auch wenn die Bunten im Namen nun wegfallen, sind wir deswegen nicht weniger sozial engagiert», brachte es Heinz Flück vom provisorischen, vorbereitenden Ausschuss auf den Punkt.

So betrachtet, ist die Umtaufe eher kosmetischer als politischer Natur, nicht zuletzt auch, um unter dem Namen «Grüne Stadt Solothurn» mit der kantonalen Mutterpartei konform zu gehen und Verwirrung zu vermeiden. Thomas Kaegi, ebenfalls vom provisorischen Ausschuss, fasste es wie folgt zusammen: «Spätestens seit wir eine Gemeinderatfraktion haben und sogar einen Sitz im Nationalrat, hat sich auch in unseren Reihen so etwas wie eine Corporate Identity fast schon aufgedrängt.»

Freie Mitsprache statt Hierarchie

An der basisdemokratischen Ausrichtung der Partei soll sich allerdings auch in Zukunft nicht viel ändern. Dies bringt insbesondere die Struktur des paritätischen Ausschusses zum Ausdruck, der an der Mitgliederversammlung gewählt wurde. So bilden Marianne Urben-Geiser, Heinz Flück und Thomas Kaegi (als Sekretär) keinen hierarchischen Vorsitz mit Präsident. Vielmehr übernehmen sie zu dritt administrative Aufgaben der Partei.

In Sachen Statuten griff der provisorische Ausschuss auf Regelwerke



NEUER NAME, BEWÄHRTE KRÄFTE Heinz Flück, Marianne Urben-Geiser und Thomas Kaegi (v.l.) bilden den Ausschuss der Ortspartei der Grünen. AK

umliegender Amteiparteien zurück und adaptierte sie. Dieser Akt war insofern «strukturpflegend», als dass die alten Statuten nicht mehr ausfindig gemacht werden konnten. Zudem waren vorgängige Versuche, neue Statuten zu konstituieren erfolglos geblieben – bis jetzt.

Referat mit aktiver Beteiligung

Auch wenn sich die «Grünen Stadt Solothurn» nun in dieser Mitgliederversammlung ein formelles Grundgerüst gegeben haben, wird doch nach

wie vor die freie Debatte der Macher geschätzt. Dies zeigte sich nach der Versammlung beim Referat von Nationalrätin Brigit Wyss über die «Energieperspektive 2050». Darin zeigte Wyss die wirtschaftlichen und ökologischen Vorzüge eines Alternativwegs der Energieeffizienz und erneuerbarer Energien gegenüber der Tendenz zu mehr Grosskraftwerken auf. Bald schon klinkte sich das Plenum ins Vortragsthema ein – wortstark und in altbekannt engagierter, basisdemokratischer Weise.